

Skandalurteil im Reichertz-Prozeß

Wieder ein Gesinnungsurteil gegen einen Patrioten – NS führte das Gespräch mit dem Opfer

Kempton (hm). – Das Landgericht in Kempten unter dem Vorsitz des Richters Joachim Redetzki verurteilte Anfang Juni den Republikaner Hermann Reichertz zu einer Geldstrafe von 3.000,-- €. Dieser hatte den Vizepräsidenten des Zentralrats der Juden, Michel Friedman, als „Zigeunerjuden“ bezeichnet, nachdem Friedman in seiner gewohnt böswilligen Art gegen einen gesetzlich vorgeschriebenen Bundesparteitag der Republikaner gehetzt hatte. Nachfolgendes Gespräch wurde von NS mit Hermann Reichertz geführt.

Herr Reichertz, nach ihrer Verurteilung am Landgericht Kempten haben Sie erst einmal Revision eingelegt. Sehen Sie überhaupt noch eine reelle Chance, gegen dieses Urteil anzugehen?

Ich habe fristgerecht Revision gegen dieses Urteil eingelegt. Zur Zeit wird von meinem Rechtsanwalt das schriftliche Urteil geprüft, um bei eventuellen rechtlichen Mängeln die Revision entsprechend begründen zu können.

Nachdem Sie im ersten Berufungsverfahren vom Landgericht freigesprochen wurden, brach ein Sturm der Entrüstung von selbsternannten Gutmenschen aus. Der bayerische Innenminister Beckstein und auch die Bundesjustizministerin Däubler-Gmelin sprachen davon, daß Ihr Freispruch nicht das letzte Wort sein dürfe und nahmen damit massiven Einfluß auf die richterliche Unabhängigkeit. Prompt wurde Ihr Freispruch auch vom Bayerischen Obersten Landesgericht aufgehoben und wieder an das Landgericht zurückverwiesen, was in dem neuerlichen Verfahren das Urteil des Amtsgerichts bestätigte und eine Geldstrafe von 3.000,-- € vorsieht. Kann man die BRD noch als Rechtsstaat bezeichnen, oder ist der Ausdruck Gesinnungsstaat zutreffender?

Ich sehe den Rechtsstaat von mehreren Seiten angegriffen. Es findet eine Einflußnahme von Seiten der Politik und wohl auch aus einem anderen Bereich auf die richterliche Unabhängigkeit statt, und dies darf in einem Rechtsstaat nicht passieren. Ich hatte während des ganzen Prozesses den Eindruck, daß der zuständige Richter Joachim Redetzki unter entsprechendem Verurteilungsdruck stand. Seine gesamte Fragestellung war darauf angelegt, mich zu verurteilen. Mehrmals waren seine Fangfragen derart ein-

deutig, daß Zuschauer aus Protest gegen diese Prozeßführung den Sitzungssaal verließen. Auch das sehr gute Plädoyer meines Anwalts wurde einfach ignoriert. Man hätte sich den ganzen Prozeß sparen können, denn das Urteil stand wohl von Anfang an schon fest. Schon allein einzelne Aussagen des Richters Redetzki zum Urteil sprechen Bände. So gab er freimütig zu, daß ich wohl in jedem anderen Staat auf dieser Welt freigesprochen worden wäre. Auch sein zynischer Kommentar, daß ich mit 3.000,-- € besser weggekommen sei, als mit den 6.000,-- DM, zu denen ich erstinstanzlich vom Amtsgericht verurteilt worden war, zeigt wohl seine innere Genugtuung über meine Verurteilung.

Von nonkonformer Seite wird die Rechtsprechung der BRD gegenüber nationalen Menschen auch als „DDR-light“ bezeichnet. Was halten sie davon?

Ich sehe auch eine starke Hinwendung zu den Praktiken in der DDR. Ich würde sogar sagen, daß man das „light“ streichen kann. Mir kommt es so vor, daß seit der Wende von 1990 ein starker negativer Sinneswandel sich in der Rechtsprechung gegenüber rechten und konservativen Menschen vollzogen hat. Ich kann jetzt nachvollziehen, wie sich so ein armes Schwein in der DDR gefühlt haben muß, der aufgrund seiner oppositionellen Haltung vor den Kadi mußte.

Gab ihnen wenigstens Ihre eigene Partei, die Republikaner, Rückhalt? In der „Augsburger Allgemeinen“ konnte man lesen, daß es hier eine gewisse Distanzierung zu Ihnen gebe.

Ja, leider stimmt das teilweise. Der damalige Bezirksvorsitzende von Schwaben, Klaus Schwarz (Wertingen), dachte sogar laut über ein Ausschlußverfahren gegen mich nach. Der Landesvorsitzende Johann Gärtner (Kissing) meinte, daß ich mir die Suppe selbst eingebrockt habe, und sie jetzt auch gefälligst selber auszulöffeln hätte. Er erschien demonstrativ zu keinem einzigen Verhandlungstag. Auch der neue Bezirksvorsitzende Anton Steinböck (Augsburg) empfand meine Aussagen gegenüber Michel Friedman als ungehörig. Allerdings haben mich auch viele Menschen, nicht nur Parteimitglieder, aus ganz Deutschland moralisch unterstützt, und das bestärkt einen dann schon.

Herr Reichertz, wir danken für das Gespräch.